Werk

Titel: Die Bibliothek der Königin Amalia Augusta in Sachsen

Autor: Petzholdt, Julius

Ort: Dresden

Jahr: 1879

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?345571991_1879|log7

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

[2.] Die Bibliothek der Königin Amalia Augusta von Sachsen.

Der am 13. September 1877 verstorbenen Königin-Wittwe Maria von Sachsen*) ist kurze Zeit darauf, am 8. November 1877, deren Schwester — von den beiden Zwillings-Schwesterpaaren aus der Ehe des Königs Maximilian Joseph I. und der Königin Karoline von Bayern die letzte — die Königin-Mutter Amalia Augusta, Wittwe des Königs Johann von Sachsen, im Tode gefolgt. Gleich Maria und ihren anderen beiden Schwestern hatte Amalia Augusta langjährigen Unterricht von dem berühmten Professor und Hellenisten Friedrich Thiersch in München genossen, und es darf daher nicht Wunder nehmen, in ihr eine mehr als gewöhnlich gebildete Dame zu finden, welche sich, ähnlich ihrer Schwester Maria, nicht nur gern, sondern auch viel mit ernster Lectüre beschäftigt hat. Ein beredtes Zeugniss davon ist die von der Königin hinterlassene, mehre tausend Bände umfassende Bibliothek, die nicht etwa zum Staate, sondern, mit verhältnissmässig nur wenigen Ausnahmen — denn Damen fürstlichen Standes können es um ihrer Stellung willen nie vermeiden, sich das eine und das andere für sie sonst ganz gleichgiltige Buch überreichen zu lassen — ausschliesslich zum wirklichen Gebrauche gesammelt worden ist. Einen Theil davon hat die Königin aus dem Nachlasse ihrer Mutter, einer feingebildeten Dame, erhalten, den grössten Theil aber aus eigenen Mitteln angeschafft. Offenbar hat es auch in der Natur der Verhältnisse gelegen, dass der Königin Sinn und Neigung für ernste Lectüre im trauten Umgange mit ihrem classisch gebildeten und gelehrten Gemahle, dem König Johann, mit dem sie 51 Jahre lang in glücklichster Ehe gelebt, noch weiter geweckt und genährt worden sind. Ist es der Königin unter Anleitung ihres Gemahles doch selbst gelungen, in die Tiefen der Dante'schen Göttlichen Komödie einzudringen. Mit Bezug darauf hat der König in das seiner Gemahlin gewidmete Exemplar der ersten zehn Gesänge von Dante's Hölle, welche er 1828 dem Druck übergeben, folgendes Gedicht**) eingeschrieben:

Zwar nicht sollt' ich in des düstern Abgrunds
Grause Schlünde Dich, Geliebte, führen,

---

*) S. Anz. J. 1878. Nr. 386. — Ueber die Königinnen Maria und Amalia Augusta s. „Zwei fromme Königinnen. Von W. v. Pakisch. Enth. in: Der Hausfreund. Katholischer Kalender für 1879 hrsg. von J. Spillmann. Amberg, Habbel. 8°. S. 73—80. Mit den Portraits der beiden Königinnen in Holzschn. auf 2 Taf." Ueber die Königin Amalia Augusta s. auch „Briefe der Prinzessinnen Elisabeth und Amalie an den Herzog Karl von Braunschweig. I—III. Enth. in der Berliner National-Zeitung. XXX. Jahrg. 1877. Nrr. 540. 544. 548."

**) Abgedr. aus „Johann König von Sachsen. Ein Charakterbild von J. P. v. Falkenstein. Dresden, Baensch. 1878. gr. 8°. S. 106."